

Religion zu reichen, sondern um ihn aufzu-
fordern, zuerst im Beisein von 2 Zeugen seine
Adressen-Unterschrift zu widerrufen. Der todtkranke
Mann, umstanden von seinen weinenden
Kindern, ließ sich durch deren Bitten be-
stimmen, dem besagten Verlangen zu willfahr-
ten; die Zeugen wurden beigerufen, der Wider-
spruch geleistet.

Berlin den 8. Jan. Heute ertheilte der
Kaiser dem neuernannten französl. Botschafter
Vicente v. Comtat-Hiron, eine Audienz,
und nahm dessen Beglaubigungsschreiben ent-
gegen. Der Viconte und die Botschaftsmit-
glieder wurden zu dieser Audienz in Hofgala-
wagen vom Hotel Royal feierlich abgeholt und
nach der Beendigung derselben wieder dorthin
geleitet.

Bremen den 8. Jan. Die Auswanderung
aus Deutschland nahm im Jahre 1871 wieder
einen bedeutenden Aufschwung gegen das 2.
Halbjahr 1870. Im Ganzen wurden Aus-
wanderer befördert: über Bremen 46,763
gegen 59,575 im Jahre 1870. Ueber Ham-
burg wanderten im Jahre 1871 im Ganzen
42,067 aus, wovon 38,425 nach den Vereinig-
ten Staaten, 1168 nach Brasilien, 1906 nach
Australien. Ueber diese beiden Häfen allein
haben also wiederum 85,188 Deutsche ihr Vater-
land verlassen. Rechnet man noch hierzu die
beträchtliche Anzahl von Auswanderern, welche
den Weg über Antwerpen, Havre und Liver-
pool genommen, so gelangt man zu dem Er-
gebnisse, daß die Zahl eine exorbitant hohe ist.

Strasburg den 4. Januar. Der zweit-
größte Fabrikkort in Elsaß-Lothringen ist
Marckirch im Ober-Elsaß. Dort gibt es 2
Baumwollspinnereien, 2 Kalkbrennereien, 1
Kattunweberei, 1 Fabrik für Makruch, 36
Webereien (wovon eine allein 1000 Arbeiter
in Seide, Wolle und Baumwolle beschäftigt),
19 Färbereien und 2 Bleichereien. Man zählt
im Bezirk von Marckirch 20-25,000 Webstühle
und 30-40,000 Arbeiter. Sit Mühlhausen
im Saale des Natunbrudes die Königin der
industriellen Städte, so nimmt Marckirch seiner-
seits in der Fabrikation von Geweben den
ersten Rang ein.

* Die Kreuzt. schreibt: Während franz.
Blätter den Lieut. Lukas vom 6. pomeri-
schen Inf.-Reg. Nr. 49, welcher vor etwa 10
Tagen in der Umgegend von Dijon einen
Spazierritt machte und seitdem vermißt wird,
desertirt sein lassen, ist eine amtliche Mitteilung
an seine Angehörigen ergangen, der zufolge
die Vermuthung nahe liegt, daß er französ.
Vasheit zum Opfer gefallen ist.

Frankeich.

Versailles den 9. Jan. Graf Arnim
überreichte um 2 Uhr seine Beglaubigungs-
schreiben als Botschafter des Deutschen Reichs. Feier-
liches Zeremoniell fand nicht statt, da solches
unter der gegenwärtigen Regierung nicht ge-
bräuchlich ist. Nach dem offiziellen Empfang
besuchte Graf Arnim nebst seiner Gemahlin den
Präsidenten der Nationalversammlung, Thiers
und den Min. Renuzit. Die Nationalver-
sammlung genehmigte heute die Zusatzkonvention mit
Deutschland und begann die Verathung über
die Steuer auf Mobilienverth.

Gewerbliches.

**Verfahren, die Schlichte vor
dem Schimmeln und Sauer-
werden zu bewahren.**

Man hat zu diesem Zweck verschiedene
Mittel vorgeschlagen, unter Anderem auch die
Lösung von Chlorzink. Dieses greift indessen

die Faser vermöge seiner ägenden Eigenschaften
leicht an, während andere vorgeschlagene Stoffe
diesen Einfluß nicht üben, dafür aber nicht
die säulnshwidrigen Eigenschaften des Chlor-
zinkes zeigen. Es ist zu bewundern, warum
man nicht auf das allereinfachste und zweck-
mäßigste Mittel kommt, welches eben seiner
Einfachheit wegen am wirksamsten ist und am
leichtesten angewendet werden kann. Wir
meinen das carbolsaure Natron,
eines der wirksamsten Mittel gegen die Säul-
niss, welches durchaus nicht ägend ist, sehr
leicht angewendet werden kann, ohne Nachtheil
für die Gesundheit der Arbeiter, und außer-
dem sehr billig ist. Man löse so viel rohe,
sehr billige Carbolensäure in Aegnatronlauge
(gewöhnliche Seifensiederlauge) auf, bis die
letzten Quantitäten Carbolensäure nicht mehr auf-
gelöst werden, sondern als ölige Tropfen auf
der Flüssigkeit schwimmen. Von dieser Auf-
lösung setze man der Schlichtemasse so viel
hinzu, daß dieselbe eben lebhaft darnach riecht.
Diese Schlichte wird dann weder schimmeln
noch sauer werden, und ist ohne jeden Ein-
fluß auf die Faser wie auf die Gesundheit der
Arbeiter.

Dichter und Schneider.

Novelle von C. Schmidt.

2.

**Ein Spaziergänger.
(Fortsetzung.)**

Ihr verzeiht, hochgeehrter Herr, hob sie
mit bebender Stimme und klopfendem Herzen
an, wenn ich Euch, als gänzlich Unbekannte,
in Euren Betrachtungen störe. Ich begegne
Euch fast alle Tage, wenn Ihr da herum-
spaziert und mit herzengutem Lächeln vor
Euch hinhiehet. Schon vor mehreren Tagen
nahm ich mir vor, Euch anzusprechen, aber
die Scheu, es schade sich doch nicht recht für
ein ehbares Mädchen, hielt mich ummü-
det ab. Aber die Umstände drängen, es
muß jetzt sein. Vielleicht wäret Ihr so freund-
lich und höret gütig auf mein Anliegen! —
Ich bin Johanna, die Tochter des Gastwirths
in Oberweimar, und habe einen Bräutigam,
einen Schneider. Weil er kein Landeskind ist,
so sträubt sich die Meinung, ihm das Meister-
recht zu geben. Bevor er aber nicht Meister
ist, können wir uns nicht heirathen. Da man
ihm nun aber auch jede Aussicht dazu abge-
schnitten hat, so drängt mein Vater, daß ich
einen jungen Bauer aus Oberweimar nehme.
Nur drei Wochen Frist hat er mir gewährt,
wenn bis dahin mein Friz nicht Meister ist,
muß ich seinem Willen folgen. Seht lieber
Herr, da wissen wir uns keinen Rath und
deshalb hat mich Euer gütigstes Aussehen
ermuthigt, von Euch solchen Rath zu erbitten. Viel-
leicht könnt Ihr uns Mittel an die Hand ge-
ben, unter Ziel trotz aller Hindernisse zu er-
reichen! —

Der Originelle hörte das Mädchen gut-
müthig an, betrachtete noch einmal die hübsche
Gestalt, mit Wohlgefallen ruhte sein Blick auf
ihr. Er lächelte und fragte dann: Wo ist
denn dein Bräutigam, wie heißt er und ist er
so geschickt, daß er ein tadelloses Meisterstück
vollenden kann?

Mein Bräutigam heißt Friz Mäusle und
stammt aus Schwaben. Er besitzt die volle
Zufriedenheit seines Meisters, der ihn sehr
ungern verliert.

„Für a prächtig's Meisterstück garantir ich!“
ertönte plötzlich eine Stimme aus dem Gebüsch
zur Seite und hervor sprang ein munterer
Bursche, der sich höflich grüßend an des Mäd-
chens Seite stellte.

Friz, wie kömst du hierher? fragte das
Mädchen verwundert. Sagtest mir doch, müß-
test heute fleißig arbeiten, hättest so sehr noth-
wendig! Was treibt dich denn, mir nachzu-
gehen?

Als jener schwieg, fuhr sie gegen den Un-
bekannten gewendet, fort: Da sehest, verehr-
ter Herr, wie vergeblich es ist, ihm die Eifer-
sucht abzugewöhnen. Ich trug ihm heute das
Essen in die Stadt und habe ihm gesagt, daß
ich jedesmal, wenn ich nach Weimar gehe,
einen so freundlichen Herrn spazieren gehen
sehe, dem ich mich einmal anvertrauen wolte.
Er aber hat es mir unterlagert und gemeint,
ich solle den Herrn in Ruhe lassen, der könne
vielleicht für seinen guten Rath mehr begehren,
als uns Beiden lieb sein würde.

Der Fremde schwieg, lächelte und musterte
den verlegen Därenden mit gekleideten Ge-
sichtern mit freundlichem Blicke.

Da Sie ein Schwabe sind, sagte er hiezu
auf, sind Sie ein Landsmann von mir und
es wird mir Freude bereiten, wenn ich Ihnen
irgendwie helfen kann.

Ja, lieber Herr, damit thäte Sie mir un-
endlich glücklich mache! Wie i um die Auf-
nahme eingekommen bin, habe sie mir g'lagt,
sie hätte Landeskinder gnu, die die Profession
betreibe, sie wollte kein'n Fremde in'seher lasse.
Kann i was da-egen mache? I wollt' a
Meisterstück liefere, das der Herzog trage
köant, wenn i nur dazu kam!

Na, da wissen Sie was, man hat mir
schon öfter Vorwürfe gemacht, daß meine
Kleidung nicht dem modernen Geschmack ent-
spreche, hi'r haben Sie meine Karte, besuchen
Sie mich bald, wir wollen dann sehen, was
zu thun ist.

Freundlich grüßend verabschiedete sich der
Fremde. Johanna nahm ihr Körbchen wieder
auf, der Geliebte begleitete sie noch ein Stück
Wegs.

Sieh, sagte Johanne, daß ich nicht unrecht
hatte. Der Herr sah so freundlich drein, daß
man trotz seines komischen Auspuges Vertrauen
zu ihm fassen mußte. Aber so eif'riglich hätt'
ich Dich nicht geglaubt, daß Du mir nachgehen
und mich beobachten würdest. Solltest Dich
schämen!

Na, sollt i net sehe, ob Du Erfolg hättst
ober net. Wirft's mir doch net so übel nehmen!
War ja an net übel, daß i dabei war. Hab'
mi doch gleich vorstellen könnel!

Na, Friz, ich nehm Dir's nicht so übel!
Doch zeig' mal die Karte, die Dir der Herr
gab! Muß doch mal den Namen kennen, den
der freundliche Mann führt.

Hier ist sie. Lies einmal — doch was ist
das? Friedrich von Schiller? — den
berühmten Dichter haben wir angesprochen!
Wenn ers uns nur net übel nimmt! Espla-
nade — wohnt der Herr!

(Fortf. f.)

Fruchtpreise.

Badnang den 10. Jan. Dinkel 5 fl.
17 kr. Roggen — fl. — kr. Kernen — fl.
— kr. Haber 3 fl. 41 kr.

Heilbronn den 10. Jan. Dinkel 5 fl.
14 kr. Gerste 4 fl. 15 kr. Haber 3 fl. 50 kr.
Waizen — fl. — kr. Kernen — fl. — kr.

Gottesdienste

der Parodie Badnang
am Sonntag den 14. Januar 1872.
Vorm. Predigt: Herr Dekan Kalchauer.
Nachm. Predigt Herr Helfer Niethammer.
Filialgottesdienst in Unterschönbhal: Herr
Stadtwilar Lenckner.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 7.

Dienstag den 16. Januar 1872.

41. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 kr., außerhalb dieses 55 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 52 kr., außerhalb desselben 1 fl. 49 kr. Man abonniert bei den K. Post-
ämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei fleiner Schrift: die dreipaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweipaltige das Doppelte zc.

Oberamt Badnang.

An die Orts-Vorsteher, betr. die Anlegung und Fortführung der Stammrollen.

Die Orts-Vorsteher werden auf den nachstehenden Erlaß des K. Oberreferirungsraths vom 5. d. Mts. zur genauesten Nachachtung
hingewiesen.
Badnang, den 14. Januar 1872.

K. Oberamt.
Drescher.

Erlaß des K. Oberreferirungsraths an sämtliche Oberämter.

Nachdem von zwei Oberämtern Anfragen wegen der Anlegung der Stammrollen gestellt worden sind, welche eine unrichtige Auffassung
der Verfügung vom 14. August 1871 (betreffend die Anlegung und Fortführung der Stammrollen, Amtsblatt S. 207) bekunden, sieht man sich
veranlaßt, Folgendes zur Kenntniß der betreffenden Behörden zu bringen:

1) Die für eine Altersklasse (einen Jahrgang) einmal angelegte Stammrolle bleibt so lange im Gebrauch, bis über die in derselben
enthaltenen Militärpflichtigen definitiv entschieden ist.
2) Die heuer neu anzulegenden Stammrollen haben sich demnach auf die im Jahre 1852 geborenen Militärpflichtigen zu
beschränken.

3) Diejenigen Militärpflichtigen der Altersklassen 1849, 1850 und 1851, welche sich heuer in einem Orte zur Stammrolle anmelden,
in dessen Stammrolle sie noch nicht laufen (weil sie z. B. im vorigen Jahr in einer andern Gemeinde sich aufgehalten haben), sind nicht in
die heuer neu anzulegenden Stammrollen aufzunehmen, sondern in der vorjährigen Stammrolle bei dem Jahrgang nachzutragen, zu welchem
sie gehören.

Da § 3 der Verfügung vom 14. August 1871 ausdrücklich vorschreibt, hinter jeder Altersklasse sei zu Nachträgen Raum zu lassen, so
kann dieß bei richtiger Anlegung der Stammrollen gar keine Schwierigkeit haben.

4) Ein Militärpflichtiger der Altersklassen 1849, 1850 oder 1851, welcher in der Stammrolle einer Gemeinde vom vorigen Jahre be-
reits läuft und sich in dieser Gemeinde heuer zur Stammrolle anmeldet, ist überhaupt nicht wieder neu in die Stammrolle einzutragen, es
ist vielmehr bloß bei seinem Namen in Spalte 6 vorzumerken, daß er sich heuer und wann zur Stammrolle angemeldet habe.

5) Bei jedem neuen Jahrgang der Stammrolle ist mit neuer Nummerirung zu beginnen. (Die fortlaufende Nummerirung im vorigen
Jahr hatte ihren Grund lediglich in dem Umstand, daß während der Dauer der Uebergangsbestimmungen mehrere Jahrgänge zusammengefaßt
werden mußten.)

Diejenigen Militärpflichtigen der Jahrgänge 1849, 1850 und 1851, welche heuer in der Stammrolle einer Gemeinde nachzutragen sind,
sind im Anschluß an die letzte Nummer des Jahrgangs 1851 zu nummeriren.

6) Es ist zulässig und wird sich besonders in kleineren Gemeinden empfehlen, die Stammrollen nicht in einzelnen Heften, sondern in
einem Buche, das eine größere Anzahl von Jahrgängen umfaßt, zu führen, was ganz wohl angeht, wenn nach jedem Jahrgang einige Blät-
ter zu Nachträgen frei gelassen werden und wodurch das Verlieren einzelner Hefte verhindert wird.

7) Die Einbindung der Stammrollen an die Oberämter auf den 1. März (Militär-Erlaß-Instruktion §. 57 Ziff. 4) sowie die Berich-
tigung der Stammrollen durch dieselben (ebendasselbst §. 65 Ziff. 1) hat sich stets auf die Stammrollen von den drei bei der Aushebung des
betreffenden Jahres konkurrirenden Jahrgängen zu erstrecken.

Stuttgart, den 5. Januar 1872.

Königl. Ober-Referirungsrath.
Für den Vorstand:
v. Arand.

Bekanntmachung der K. Kommission für die Erziehungshäuser, betr. die Festsetzung des für die Zöglinge des Taubstummen- und Blinden-Instituts in Gmünd zu ent- richtenden Kostgelds.

In Gemäßheit des Art. 9 der Bekanntmachung vom 28. Januar 1873, die Einrichtung der Taubstummen- und Blindenanstalt in Gmünd
betreffend (Reg.-Bl. S. 195), wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die jährliche Entschädigung für einen in die Anstalt selbst
aufgenommenen Zögling auf 120 fl. festgelegt worden ist, dieselben jedoch unter Umständen ermäßigt und bei besonderer Bedürftigkeit der Eltern
oder Gemeinden auf die Summe von 20—15 fl. herabgesetzt werden kann. Dieses Verpflegungsgeld ist in vierteljährigen Raten an das Kas-
senamt des Instituts zu entrichten. Der Zögling erhält hiefür die angeordnete Kost nebst Wohnung und Bett, den Unterricht, freie Wäsche,
sowie Ausbesserung des Weißzeugs und der übrigen Kleidung.

Die vorgeschriebene Ausstattung mit Kleidern und Leibweitzzeug haben die auf eigene Kosten in der Anstalt befindlichen Zöglinge
selbst sich anzuschaffen und zu ergänzen, oder im Fall dieß von der Anstalt geschieht, dieser die Anlagen hiefür zu ersetzen. Bei denjenigen
Zöglingen aber, welche ganz oder zum Theil auf Kosten des Staats unterhalten werden, übernimmt die Anstalt die Vortreibung dieses Auf-
wandes gegen ein bei dem Eintritte der Zöglinge ein für allemal zu entrichtendes Kleidergeld von 15 fl.

Diejenigen Zöglinge, welche bloß den Unterricht in der Anstalt genießen, Kost und Wohnung zc. aber außer derselben nehmen, haben
für jenen jährlich 12 fl. zu bezahlen.

Die Bittschriften um die Aufnahme für den im Monat Mai d. J. beginnenden Lehrkursus müssen, mit den Berichten der betreffenden
gemeinschaftlichen Oberämter und den übrigen vorgeschriebenen Beilagen versehen, längstens bis letzten Februar bei der K. Kommission für die
Erziehungshäuser eingereicht werden, und es wird hiebei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die jährlich einkommenden tabellarischen
Notizen über die vorhandenen blinden und taubstummen Kinder die Stelle der Meldung nicht vertreten können.

Stuttgart, den 3. Januar 1872.

Gerol.

Murrhardt. Liegenschafts-Verkauf.

Die zum Nachlaß des Wilhelm Söhne, gewesenen Schlossers dahier gehörige Liegenschaft, bestehend in der Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit eingerichteter Schlosserfeuerstätte in der obern Vorstadt, Anschlag 800 fl., 17,1 Rth. (oder 1 A. 40 M.) Land in den Birkgärten, angekauft für 65 fl.

wird am **Freitag den 19. Januar d. J.**, Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause zum zweitenmal im öffentlichen Aufstreich verkauft und bei annehmbarem Angebot sogleich zugeschlagen werden. Gleichzeitig wird auch der zu 40 fl. angeschlagene Schlosserhandwerkszeug, worunter 1 Ambos, 1 Horn, 1 Blasbalg, 2 Schraubstöcke, verschiedene Hämmer, Zangen zc. wiederholt zum Verkauf ausgesetzt. Den 12. Januar 1872. R. Amtsnotariat. Dinkeldorfer.

Murrhardt. Fahrniß-Verkauf.

Aus dem Nachlaß der Ehefrau des Michael Knörzer, Schäfers in der oberen Schaffener, wird die vorhandene Fahrniß, bestehend in: Büchern, Kleidern, Betten, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Fässern, allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr, ca. 24 Simri Dinkel, 6 Simri Kartoffeln, 36 Ctr. Heu und Dehmd, 36 Bund Stroh am **Montag den 22. Januar d. J.**, von Morgens 8 1/2 Uhr an, in der obern Schaffener im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 11. Jan. 1872. R. Amtsnotariat. Dinkeldorfer.

Unterweissach. Gläubiger-Aufruf.

Zu der Verlassenschaftsache des kürzlich verstorbenen Jakob Klümmerle, gewes. Sägmühlens und Wittwers von hier, werden dessen Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen dahier anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls anderwärts über die Masse verfügt werden würde. Den 15. Januar 1872. R. Amtsnotariat. A.-B. Seeger.

Sulzbach a. M. Vieh- etc.-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des Friedrich Harzer, gew. Sägmühlensbesizers hier, werden nächsten **Dienstag den 16. Januar d. J.**, Mittags präcis 12 Uhr, 1 Paar Ochsen, 1 Stier, 1 Kuh, 1 Schwein, ca. 60 Ctr. Heu und Dehmd, Erbsen,

Fuhr- und Bauerngeschirr, 3 Wagen, 3 Fässer, ca. 12 Jmi Most, nebst anderen Vorräthen im öffentlichen Aufstreich verkauft. Den 12. Jan. 1872. Waisengericht. Vorstand Benzel.

Spiegelberg. Liegenschafts-Verkauf.

Zu Folge oberamtsgerichtl. Weisung kommt in der Gantfache des **Jakob Schieber**, Händlers von Großhöchberg, die vorhandene Liegenschaft, bestehend in einem Hausantheil, Anschlag 175 fl. einer halben Scheuer, Anschlag 300 fl. 42,8 Rth. Gärten und Ländern, Anschlag 48 fl. 1/2 Mrg. 5,3 Rth. Acker, Anschlag 350 fl. 1/2 Mrg. 1,5 Rth. Wiesen, Anschlag 150 fl. 1/2 Mrg. 36,1 Rth. Wald, Anschlag 30 fl. Zusammen Anschlag 1053 fl. am **Freitag den 2. Febr. d. J.**, Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Den 13. Jan. 1872. Schultheißenamt Schäffer.

Rietzenau. Vieh-Verkauf.

Aus der Verlassenschafts- und verstorbenen Christian Jakob Beerwart, Bauers von hier, kommt das vorhandene Vieh: 1 Paar Stier, 2 Kühe (wovon eine trächtig), 1 Kalbel und ein Stierkalb, sowie 7 Hühner und 1 Hahn am **Donnerstag den 18. Januar d. J.**, Mittags 12 Uhr, in dessen Wohnung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 13. Januar 1872. Waisengericht. Vorstand Weigel.

Badnang. Auf mein schönes und großes Lager in **Pelzkappen** müß ich hiemit das verehrliche Publikum wiederholt aufmerksam machen, da ich dieselben so wohlfeil als nur möglich abseze und gewiß Niemand meinen Laden unbefriedigt verlassen wird. **G. Heinz, Seckler & Kürschner.**

Oberbrüden. Warnung und Bitte.

Es ist dem Gemeinderath zur Kenntniß gekommen, daß viele Personen aus hiesiger Gemeinde, die es nicht nötig haben und denen nur die Luft zum Arbeiten fehlt, in auswärtigen Drittschaften unter allerlei Vorwänden betteln. Da diejenigen Personen, welche wirklich hilfsbedürftig sind, von der Gemeinde genügend unterstützt werden, indem dieselbe hiezu jährlich 500-600 fl. aufwendet, so wird hiemit Jedermann gebeten, die betreffenden Personen — namentlich auch diejenigen, welche in Badnang Holzbüchlein zum Verkauf bringen, worunter sogar solche sind, welche eine Kuh im Stalle haben — nicht nur mit dem Bettel abzuweisen, sondern auch dem Gemeinderath zur Anzeige zu bringen, damit gegen dieselben das Strafverfahren eingeleitet werden kann. Den 12. Jan. 1872. Gemeinderath.

Großaspach. Geld-Gesuch.

Für einen geordneten und pünktlichen Zinszahler werden bis Lichtmeß d. J. **3000 fl. Capital** gegen doppelte Pfandsicherheit aufzunehmen gesucht durch **Schultheiß Sod.**

Badnang. Offene Magdstelle.

Ein fleißiges nicht zu junges Mädchen, das in den Haushaltsgeschäften, besonders im Kochen etwas lernen will, findet bis Lichtmeß bei hohem Lohne eine passende Stelle. Wo? sagt die Red. d. Bl.

Badnang. Geld-Antrag.

300 fl., welche längere Zeit stehen bleiben können, hat gegen gute Sicherheit auf Lichtmeß auszuliehen. Wer? sagt die Red.

**Mittwoch
Post.**

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1871 **ca. 79 Procent** ihrer Prämieeinlagen als Erbsparniß zurückgeben. Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständigen Rechnungsabluß derselben für 1871 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen. Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit. Badnang den 15. Januar 1872. **Julius Schmückle,** Agent der Feuerversicherungsbank f. D.

Sulzbach. Brauntwein-Empfehlung.

Durch frühzeitigen Einkauf verkaufe ich meine Brauntweine, welche von einer best renommirten Brauntweimbrennerei beziehe, noch zum alten billigen Preise, namentlich wenn größere Quantitäten bezogen werden. **Christian Kienzlen.**

Sulzbach. Wirthschafts-Gläser

neu Liter-Maß empfiehlt in allen Sorten billigt **Christian Kienzlen.**

Universal-Magenbitter

von **Paul Koch**, Apotheker und Chemiker in **Alpirsbach** vom königl. württemb. Medicinalcollegium als reines magenstärkendes Mittel begutachtet und zum freien Verkaufe genehmigt, empfiehlt in seinen bekannten trefflichen Eigenschaften **Julius Schmückle in Badnang.** **Eduard Finck in Murrhardt.**

Die schon seit mehreren Jahren bestehende Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei und Leinenweberei von **Alois Rädler in Weiler im Allgäu**

übernimmt **Flachs, Hanf und Werg** zum Spinnen und Weben, besorgt das **Reiben und Secheln unentgeltlich**; Spinnlohn 4 fr. pr. **Schneller**. Weblohn von 5 bis 7 fr., je nach Feinheit und Breite. — Unter Zusicherung prompter und bester Bedienung halten sich zur Annahme bestens empfohlen die Agenten in: **Badnang, C. Weismann.** **Doppenweiler, Louis Schäffer.** **Unterweissach, C. A. Stütz's Wittw.**

Theodor Franck'sche Althee-Bonbons

Waiblingen a. Gnz ein noch nicht übertrroffenes Mittel gegen **Susten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden** zc., empfiehlt in Originalpacketen à 14 und 7 fr. **Julius Schmückle in Badnang.** **J. G. Schell in Murrhardt.** **J. L. Kübler in Sulzbach.** **C. F. Molt in Doppenweiler.** **J. F. Wacker in Murrhardt.** **G. Gerhardt in Winnenden.**

Die württ. Ständekammer. Stuttgart den 12. Jan. Kammer der Abgeordneten. 47. Sitzung. Der Präsident theilt mit, daß das Ergebnis der Geislinger Wahl mit den dazu gehörigen Akten, zugleich mit einer Anfechtung der Wahl, eingelaufen sei. Die Tagesordnung führt auf die fortgesetzte Berathung des Entwurfs einer neuen Bauordnung. Abschnitt V. handelt von der Zuständigkeit der Behörden und dem Verfahren in Bauwesen. Die Art. 76 und 77 werden angenommen, letzterer mit der von der Kommission beantragten Bitte: „Höbe Kammer wolle die Frage der Errichtung einer Centralbehörde für Bauvollzeissachen der R. Regierung zur Erwägung empfehlen“. Art. 78 betrifft die Dispensationen; der Regierungsentwurf, der die Dispensationen auf einzelne

Spielwerke Spieldosen

wie bekannt in größter Auswahl und stets die neuesten Erfindungen. Jeder Käufer erhält vom Betrage von je Franken 25. — ein Loos als Zugabe zu der am 28. Februar stattfindenden Ziehung. **J. S. Sellen, Bern.**

Verloosung.

Auf vielseitigen Wunsch habe eine Verloosung von Werken veranstaltet, das Loos 1 Thaler, 12 Loose 10 Thaler; Ziehung 28. Februar.

Preis-Courante und Prospekte versende franko.

Zeugniß.

Unterzeichneter hatte seit 1 1/2 Jahr den heftigsten **Rheumatismus** im Kreuz und in den Gliedern. Nach Verfluß von 4 Wochen wurde derselbe durch Anwendung der **amerikanischen Gichtsalbe** vollständig kurirt. Bezeugt der Wahrheit gemäß **Weissenau.** **Christoph Hausmann, Maschinist.** Die amerikanische Gichtsalbe ist allein ächt zu haben bei **Julius Schmückle in Badnang.** **Eduard Finck in Murrhardt.**

Badnang.
6-8 tüchtige Zimmerleute finden gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung bei **Zimmermann Schleicher, jun.**

unter Einhaltung der bestehenden Vorschriften ohne vorausgegangene Anzeige bei der Behörde ausgeführt werden können.“ Es handelt sich meistens um kleine Reparaturen theils innerhalb theils außerhalb der Gebäude. Der Art. wird im Wesentlichen nach dem Kommissionsantrag angenommen, der mit dem Regierungsentwurf übereinstimmt. Art. 80 handelt von Bauten, die 8 Tage vor dem Beginn der Polizeibehörde anzuzeigen sind. Unter Ablehnung aller gestellten Amendements wird der Art. nach dem Regierungsentwurf angenommen, Art. 81 bestimmt: „Ueber alle Bauten, welche nicht unter die Art. 79 und 80 fallen, hat die zuständige Baupolizeibehörde nach vorgängiger Untersuchung zu erkennen.“ Derselbe wird wie auch die Art. 82 und 83 angenommen.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Ar. 8.

Donnerstag den 18. Januar 1872.

41. Jahrg.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 fr., und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 52 fr., außerhalb desselben 1 fl. 49 fr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte u.

* In der 18. Sitzung am Samstag Abend wurde der Schluss des Baugesetzes volends durchberathen. Art. 85 handelt von der Baukau Art. 86 von dem Oberamtsbauverhältnissen. Der Regierungsentwurf verlangte auch die Wahl eines Stellvertreters des Letzteren und seine Bestätigung durch die Regierungsbehörde; beides wurde aber abgelehnt. Die Art. 87 u. handeln von dem Verfahren. Nach Art. 91 sind alle baupolizeilichen Entscheidungen nicht nur dem Bauunternehmer, sondern auch denjenigen Theilhabern, welche Einwendungen gegen das Bauwesen erhoben, urkundlich zu eröffnen. Art. 92 handelt von den Rechtsmitteln gegen eine Entscheidung, in Betreff welcher auf den Antrag des Hrn. v. Dillenius andere Fristen angenommen werden. Art. 93 bestimmt, daß eine 2 Jahre lang nicht benützte Bauconcession erlischt. Art. 94 handelt von der Beaufsichtigung der Bauten, Art. 95 von den Strafen, die auf 20 Thaler oder 14 Tage Haft beantragt und angenommen werden. Art. 96 setzt die Sporenteil fest und Art. 97 endlich bildet den Schluss. Es bleibt nun nur noch übrig, den an die Commission verwiesenen Art. 8 nochmals durchzuberathen. — In der nächsten Sitzung am Montag Abend bildet der Bedarf für das Departement des Innern den hauptsächlichsten Gegenstand der Tagesordnung.

bies A. Brauer, Unteroffizier in dem in Breslau garnisonierenden Königs-Grenadier-Regiment. Bei Weissenburg am 4. Aug. 1870 schwer verwundet, wurde er am 30. Aug. dieses verbracht, und zuerst im Univeritätskrankenhaus, seit längerer Zeit aber in einem Privathause aufs beste gepflegt. Die Heilung seiner Schußwunde im Oberschenkel ging sehr langsam vor sich und so wurde er eine hier allgemein bekannte und seines freundlichen Wesens wegen beliebte Persönlichkeit.

* Zu den Bezirkspräsidenten von Straßburg und Colmar sollen der Regierungspräsident v. Grunhaußen in Trier und der provisorische Präsident v. der Heydt ernannt werden. Der Bezirkspräsident von Metz wird, ist noch unbestimmt.

Berlin den 10. Jan. Die Budgetkommission des Abg.-Hauses begann heute die Berathung über die Besoldungsaufbesserung der Beamten. Es liegt eine große Anzahl von Petitionen von Beamten vor. Lasker allein sprach heute von 200 Kollektivpetitionen, welche ihm persönlich zugehändelt worden seien. Der Regierungskommissar erklärte, daß 100,000 Thaler zu weiteren Besoldungsaufbesserungen für 1872 zur Verfügung stünden (aus der Abhebung am Münzfuß in Folge des neuen Münzgesetzes). Lasker und Richter wichen nach, daß weit größere Summen verfügbar seien, und selbst Kanradt Gottberg sympathisirte mit Richter dafür, „nur nicht ängstlich zu sein.“ Lasker forderte ein System von festen Alterszulagen, „daß der Beamte, statt Gott zu danken, wenn sein Vordermann gestorben, vielmehr Gott danken leute, daß er gesund geblieben.“ Richter verlangte Einführung des militärischen Erbsystems, sowie bessere Bezahlung insbesondere der Gymnasiallehrer, Diätarier, Kreisphysiker und erklärte sich gegen die Besoldungsaufbesserungen der evangelischen Kirchenbehörden und der Chefs königlicher Polizeiverwaltungen; auch will er die Besoldungsaufbesserungen für die Landräthe nur unter der Bedingung zugestehen, daß die Abhebung des höheren Staatsbeamten für die Anstellung als Landrath obligatorisch wird. Die Spezialberathung wird am Freitag beginnen.

Sheffield und mit der Anfertigung von Stahlwerkzeugen beschäftigt, wandle er später seine Aufmerksamkeit den Stahlfedern zu, die zur Zeit durch Handarbeit in beschränkter Quantität zum Preise von 2 fl. 30 fr. pro Stück hergestellt wurden. In der Gillo'schen Fabrik werden jetzt jährlich 150 Mill. Stahlfedern produziert. Gillo ist als ein feineicher Mann gestorben.

London den 11. Jan. In Salisbury ist ein Bürger, Namens Richardson, vom Friedensgerichte zu einer Geldbuße von 100 Pf. St. (1200 fl.) verurtheilt worden, weil er sich geweigert hat, das Amt eines Bürgermeisters zu übernehmen, zu welchem er gewählt worden war, zu übernehmen.

Nordamerika.
* Nachrichten aus New-Orleans zufolge kam es im Schooße der Gesetzgebung von Louisiana anlässlich politischer Meinungsverschiedenheiten zu einer Schlägerei, bei welcher 1 Mitglied der Gesetzgebung getödtet wurde. Um etwaigen Unruhen vorzubeugen, wurde die Garnison von New-Orleans durch ein von auswärts herbeigezogenes Regiment verstärkt.

* Nachrichten aus Mexiko melden von Niederlagen, welche der aufständische General Diaz in 2 bedeutenden Gefechten erlitten.

Asien.
* Aus Japan wird der New-York Times gemeldet: Der Mikado (Kaiser) trinkt Sekt, trägt Hosen und zeigt sich öffentlich in den Straßen. Seine Unterthanen legen Pferdeisenbahnen an, und seine Soldaten sind aufgeföhrt, Lederhosen zu tragen, wie die in Europa oder Amerika. Ein Verein gegen Thierquälerei hat sich gebildet, und man agitirt lebhaft für den Freihandel.

Land- & Volkswirthschaftliches.

Fruchtpreise.
Mittelpreis per Centner.

Winnenden den 11. Jan. Kernen 7 fl. 27 fr. Dinkel 5 fl. 15 fr. Haber 3 fl. 41 fr. ferner per Sack: Gerste 1 fl. 20 fr. Weizen 1 fl. — fr., Roggen 1 fl. 40 fr. Ackerbohnen 1 fl. 42 fr., Weizen 2 fl. — fr. Linen 3 fl. — fr. Weizen 1 fl. 36 fr. Wicken 1 fl. 30 fr., Kartoffeln 30—54 fr. 1 Pfd. Butter 28 fr. 1 Bund Stroh 14 fr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 42 fr. Erbsen 3 fl.

Vibersach den 10. Jan. Korn 7 fl. 28 fr. Roggen 5 fl. 20 fr. Gerste 5 fl. 2 fl. Haber 3 fl. 44 fr.

Goldkurs vom 13. Jan.

Preussische Friedrichsd'or	fl. 9 57—58
Hilflos	9 40—42
Holländische 10fl.-Stücke	9 53—55
Randducaten	5 33—35
20 Frankenstücke	9 17—18
Englische Sovereigns	11 45—47
Russische Imperiales	9 41—43
Dollars in Gold	2 24—25

Gestorben
in der Nacht vom 13. auf den 14. Jan. d. Mts. Gärtner Schab in der Walle, 35 Jahre alt, durch einen Fall über eine Mauer. Beerdigung Montag Mittags 2 Uhr.

Tagesereignisse.

Deutschland.

* Die Tage des 15., 16. und 17. Jan. sind die Jahrestage des großen und für Süddeutschland so überaus wichtig gewordenen dreitägigen Widerstands des Generals von Werder gegen Bourbaki bei Montbelliard; der 18. Jan. ist der Jahrestag der Proclamation des deutschen Kaiserreichs.

* In Oberstfeld, O. M. Marbach, brach den 11. Januar Abends 8 Uhr Feuer aus, in Folge dessen ein Wohnhaus sammt Scheuer ganz abbrannte, und noch 3 weitere Gebäude mehr oder weniger beschädigt wurden.

Ellwangen den 11. Januar. Auf den diehjährigen Pferdemarkt brachten 5 Händler größere Transporte von schönen Zugpferden schweren Schlags. Die Zahl der zu Markt gebrachten älteren Arbeitspferde war heuer überhaupt viel größer, als die der Fohlen, während in früheren Jahren das umgekehrte Verhältnis stattfand. Als Ursache davon, daß wenige junge Pferde auf dem Markt waren, muß angegeben werden, daß die Bauern, seitdem die Viehpreise eine solche enorme Höhe erreicht haben, es für vortheilhafter halten, sich mehr auf die Viehzucht zu verlegen. Deshalb belief sich auch die Zahl der vorgeführten Pferde bloß etwa auf 350. Der höchste Preis für ein schönes Pferd war 42 Karolin. Fohlen wurden zu 24 bis 25 Karolin verkauft. Ein Pferdemezger aus Würzburg kaufte 28 ältere Pferde auf. — Der Viehmarkt war von beinahe 2000 Stücken besetzt. Der Handel war trotz der hohen Preise sehr lebhaft, der Verkehr großartig. Der höchste Preis für 1 P. Ochsen war 46 Karolin, starke Arbeitsochsen galtten 36—43 Karolin. Die Preise für Kühe bewegten sich zwischen 121 und 200 fl. Auf dem Viehmarkt mögen immerhin 500,000 fl. umgesetzt worden sein.

Tübingen den 12. Jan. Vor wenigen Tagen ist der Ligte der Verwundeten abgereist, welche von dem großen und ruhmvollen Kriege her in hiesiger Pflege gestanden waren. Es ist

Tagesereignisse.

Deutschland.

* Die Tage des 15., 16. und 17. Jan. sind die Jahrestage des großen und für Süddeutschland so überaus wichtig gewordenen dreitägigen Widerstands des Generals von Werder gegen Bourbaki bei Montbelliard; der 18. Jan. ist der Jahrestag der Proclamation des deutschen Kaiserreichs.

* In Oberstfeld, O. M. Marbach, brach den 11. Januar Abends 8 Uhr Feuer aus, in Folge dessen ein Wohnhaus sammt Scheuer ganz abbrannte, und noch 3 weitere Gebäude mehr oder weniger beschädigt wurden.

Ellwangen den 11. Januar. Auf den diehjährigen Pferdemarkt brachten 5 Händler größere Transporte von schönen Zugpferden schweren Schlags. Die Zahl der zu Markt gebrachten älteren Arbeitspferde war heuer überhaupt viel größer, als die der Fohlen, während in früheren Jahren das umgekehrte Verhältnis stattfand. Als Ursache davon, daß wenige junge Pferde auf dem Markt waren, muß angegeben werden, daß die Bauern, seitdem die Viehpreise eine solche enorme Höhe erreicht haben, es für vortheilhafter halten, sich mehr auf die Viehzucht zu verlegen. Deshalb belief sich auch die Zahl der vorgeführten Pferde bloß etwa auf 350. Der höchste Preis für ein schönes Pferd war 42 Karolin. Fohlen wurden zu 24 bis 25 Karolin verkauft. Ein Pferdemezger aus Würzburg kaufte 28 ältere Pferde auf. — Der Viehmarkt war von beinahe 2000 Stücken besetzt. Der Handel war trotz der hohen Preise sehr lebhaft, der Verkehr großartig. Der höchste Preis für 1 P. Ochsen war 46 Karolin, starke Arbeitsochsen galtten 36—43 Karolin. Die Preise für Kühe bewegten sich zwischen 121 und 200 fl. Auf dem Viehmarkt mögen immerhin 500,000 fl. umgesetzt worden sein.

Tübingen den 12. Jan. Vor wenigen Tagen ist der Ligte der Verwundeten abgereist, welche von dem großen und ruhmvollen Kriege her in hiesiger Pflege gestanden waren. Es ist

Murrhardt. Fahrniß-Verkauf.

Aus dem Nachlaß der Ehefrau des Michael Knörzer, Schäfers in der oberen Schaffener, wird die vorhandene Fahrniß, bestehend in:

Büchern, Kleidern, Betten, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Fässern, allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr, ca. 24 Simri Dinkel, 6 Simri Kartoffeln, 36 Ctr. Heu und Dehnd, 36 Bund Stroh am

Montag den 22. Januar d. J., von Morgens 8^{1/2} Uhr an, in der obern Schaffener im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 11. Jan. 1872.

K. Amtsnotariat.
Dinkelder.

Unterweissach. Gläubiger-Aufruf.

Zu der Verlassenschaftsache des kürzlich verstorbenen Jakob Kümmerle, gewes. Sämannlers und Wittwers von hier, werden dessen Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche binnen

15 Tagen dahier anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls anderwärts über die Masse verfügt werden würde.
Den 15. Januar 1872

K. Amtsnotariat.
A.-B. Seeger.

Oberbrüden. Warnung und Bitte.

Es ist dem Gemeinderath zur Kenntniß gekommen, daß viele Personen aus hiesiger Gemeinde, die es nicht nöthig haben und denen nur die Lust zum Arbeiten fehlt, in auswärtigen Ortschaften unter allerlei Vorwänden betteln. Da diejenigen Personen, welche wirklich hilfsbedürftig sind, von der Gemeinde genügend unterstützt werden, indem dieselbe hierzu jährlich 500—600 fl. anwendet, so wird hiemit Jedermann gebeten, die betreffenden Personen — namentlich auch diejenigen, welche in Badnang Holzbüschen zum Verkauf bringen, worunter sogar solche sind, welche eine Kuh im Stalle haben — nicht nur mit dem Bettel abzuweisen, sondern auch dem Gemeinderath zur Anzeige zu bringen, damit gegen dieselben das Strafverfahren eingeleitet werden kann.
Den 12. Jan. 1872.

Gemeinderath.

Dypenweiler. In der Pfarrscheuer werden **Mittwoch den 24. Jan.,** Mittags 2 Uhr,

Heu und Dehnd

in Aufstreich verkauft.

Heutensbach. Liegenschafts-Verkauf.

Die Unterzeichnete ist gesonnen, ihre hiesige Liegenschaft, bestehend in:

einem einstockigen Wohnhaus mit Stall und Keller, 38,4 Ruthen Baumgarten, 5,3 Ruthen Gemüsegarten, 1/2 Morg. 2,4 Akh. Baumader zu verkaufen, und ladet Liebhaber mit dem Bemerkten ein, daß auf das Ganze ein Anbot von 625 fl. gemacht ist.
Wilhelmine Eppinger.

Als neueste Puffen-Bonbons sind Loesslund's Malz-Extract-Bonbons

vor allen bisher bekannten Malz-Bonbons zu empfehlen. Sie enthalten eine starke Beimischung von ächtem Loesslund'schem Malz-Extract und sind deshalb von äußerst angenehmem, kräftigem Malzgeschmack und augenblicklich fühlbarer, auflösender Wirkung.
In Packeten zu 6 kr. vorräthig in sämmtlichen Apotheken.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1871

ca. 79 Procent

ihrer Prämienlagen als Erparniß zurückgeben.
Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständigen Rechnungsabluß derselben für 1871 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.
Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.
Badnang den 15. Januar 1872.

Julius Schmückle,
Agent der Feuerversicherungsbank f. D.

Malzpräparate von Georg Geiger in Stuttgart.

Malz-Extract in bis jetzt unerreichter Reinheit von vorzüglichem Geschmack. etc. mit Eisen und Chinin für Blutarme.
Kinderernährungsmittel in neuer verbesserter Qualität, hauptsächlich wegen seines weniger intensiv süßlichen Geschmacks zu empfehlen.
Vorräthig in Badnang bei

L. W. Feucht.